

Vom Aussterben bedroht und doch örtlich häufig: Angesäte Vorkommen der Kornrade bei Mühlhausen und Wiesloch¹

Ludwig H. Hildebrandt

1. Lebensraum

Die Kornrade gehört zu den Nelkengewächsen und ist mit einem Durchmesser der rosafarbenen Blüten von bis zu 4 cm und 40 bis 80 cm Wuchshöhe sehr auffällig. Ihr Lebensraum sind bzw. waren Getreidefelder mit lehmigem oder sandigem Untergrund². Die ursprüngliche Heimat liegt im östlichen Mittelmeer³.

Die 1753 vom Schwedischen Naturforscher Carl Linné eingeführte⁴, noch heute gültige wissenschaftliche Bezeichnung ist *Agrostemma githago* und kommt aus dem Griechischen: *Agro* – Acker, *stemma* – Gebinde; *gith* – Schwarzkümmel, *ago* – ähnlich mit. Frei übersetzt: „Das vom Acker stammende Gebinde⁵, das (einen Samen) ähnlich dem Schwarzkümmel hat. Schon Leonhart Fuchs schrieb 1543 in seinem „New Kreuterbuch“, „die Radten wachsen nit allein im Weitzen unnd Gersten, sondern auch in allem anderen treyd und korn, welches es schädlich ist“ und gab eine der ersten guten Abbildungen der Pflanze (Abb. 1).

Im Zedler'schen Universallexikon⁶ von 1741 erscheint die Pflanze unter dem Artikel „Radel, Raden, Kornnägelein, Kornrosen“ – worunter aber zwei Arten verstanden werden: Der heutige Schwarzkümmel und die Kornrade. Letztere wird recht gut beschrieben: „wächset in dem Getreyde auf dem Felde, vornehmlich unter dem Rocken und Weitzen. Sie bekommt einen mehr als Ellen hohen Stengel mit spitzigen, schmalen, weißgrauen Blättern, welche

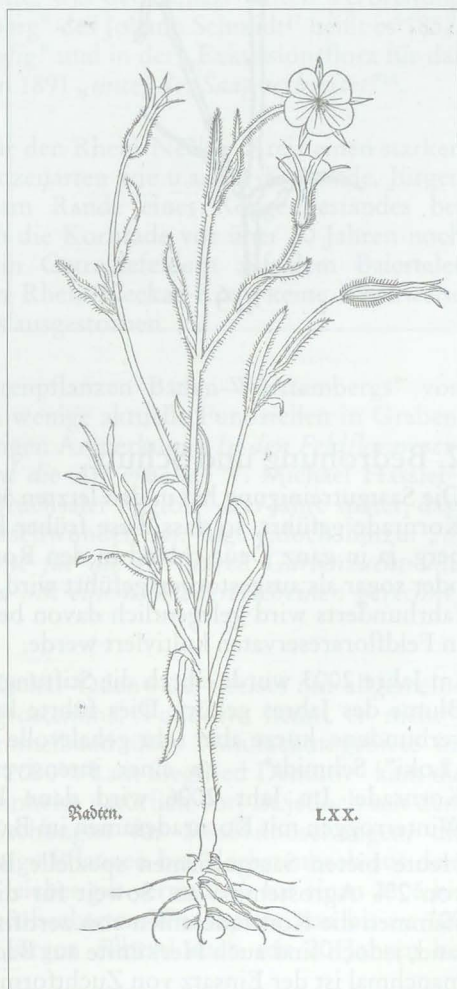


Abb. 1: Zeichnung einer Kornrade aus dem „Kreuterbuch“ von Fuchs 1543

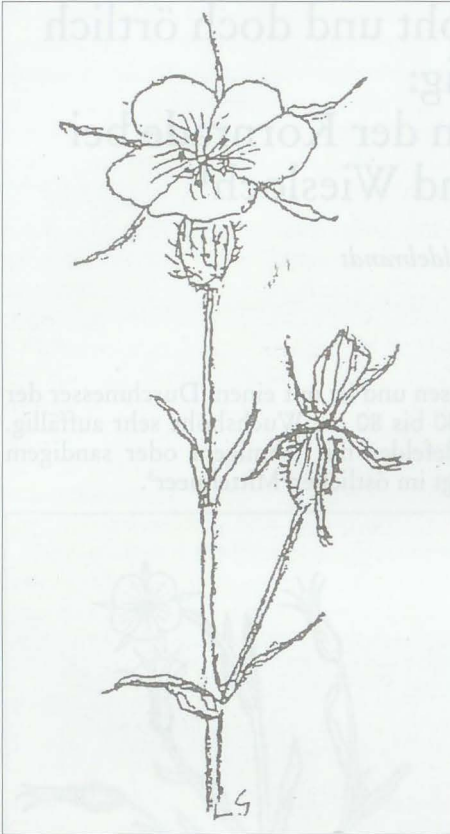


Abb. 3: Zeichnung einer Kornrade von Hannelore (Loki) Schmidt, 2003

beide gleichsam mit Wolle bewachsen sind. An den Gipfeln der Stengel träget sie im May und Junio fünfblättrige purperrothe Blumen, denen längliche Saamenknöpflein folgen, so mit einem schwarzen bitterm Saamen angefüllet sind. Dieser giebet zwar etwas Mehl, es siehet aber dasselbe blaulicht aus“. Es folgen diverse Hinweise auf pharmazeutische Wirkungen: So sei der Samen gut gegen Wurmbefall oder Hautausschläge. Die Kornrade war bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts ein sehr häufiges, aber gefürchtetes Ackerunkraut. Gefürchtet, weil deren Samen toxisch wirken und, wenn in größerer Anzahl im Getreide vermahlen, diese zu Vergiftungserscheinungen beim Verzehr durch den Menschen führen können. In Trier gelang beispielsweise der Nachweis, dass im 13. und 14. Jahrhundert der Anteil von Samen der Kornrade im Getreide eine gesundheitsschädliche Konzentration erreicht hatte⁷.

2. Bedrohung und Schutz

Die Saatgutreinigung hat in den letzten 50 Jahren zu einem extremen Rückgang der Kornrade geführt, so dass diese früher häufige Pflanze heute in Baden-Württemberg, ja in ganz Deutschland in den Roten Listen als „vom Aussterben bedroht“ oder sogar als ausgestorben geführt wird. Aber schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wird gelegentlich davon berichtet, dass die Pflanze zur Arterhaltung in Feldflorareservaten kultiviert werde.

Im Jahre 2003 wurde durch die Stiftung Naturschutz Hamburg die Kornrade zur Blume des Jahres gekürt. Dies führte kurzzeitig – nicht zuletzt durch die damit verbundene, kurze aber sehr gehaltvolle Veröffentlichung (Abb. 2) von Hannelore „Loki“ Schmidt⁸ – zu einer intensiveren publikativen Beschäftigung mit der Kornrade. Im Jahr 2006 wird dann beispielsweise von Anbauversuchen von Winterroggen mit Kornradesamen im Bayerischen Wald berichtet⁹.

Heute bieten Saatgutfirmen spezielle Böschungs-Rasensaaten mit einem Gehalt von 2% *Agrostemma* an. Soweit für diese kleine Veröffentlichung überprüfbar, stammen die Kornradesamen von zertifizierten Betrieben meist aus Mitteldeutschland, jedoch sind auch Herkünfte aus Baden-Württemberg und Polen bekannt, und manchmal ist der Einsatz von Zuchtformen leider nicht völlig auszuschließen.

3. Historische Vorkommen in Nordbaden

Vermutlich kam die Kornrade als Kulturfolger seit der Jungsteinzeit im südöstlichen Mitteleuropa vor und breitete sich dann gen Norden aus; Norddeutschland und Skandinavien scheinen erst im Mittelalter erreicht worden zu sein¹⁰. Für das südliche Baden-Württemberg gibt es Fundnachweise ab der spätneolithischen Horgener-Kultur (ca. 2900-2800 v. Chr.; Sipplingen am Bodensee¹¹). Eine kurssorische Durchsicht der Literatur erbrachte den häufigen Nachweis der Pflanze in Nordbaden für Stettfeld im 2. und 3. Jh. nach Christus, d.h. der römischen Zeit¹². Bei einer archäologischen Ausgrabung in Eschelbronn konnte *Agrostemma* für das mittlere und späte 13. Jh. nachgewiesen werden¹³, und in einer Latrine des 15. Jh. in Heidelberg traten viele Kornrade-Samen auf¹⁴.

Der älteste schriftliche Nachweis aus dem hiesigen Gebiet fand sich in der „Flora Heidelbergensis“ von Johann Dierbach 1819¹⁵: Die Pflanze sei „*inter segetes frequens*“ - d.h. zwischen der (Getreide-) Saat häufig. Derselbe Autor erwähnt sie acht Jahre später nochmals ohne Wuchsorte, was der damals weiten Verbreitung geschuldet ist¹⁶. In der „Flora von Heidelberg“ des Johann Schmidt¹⁷ heißt es 1857: „*Unter dem Getreide stellenweise sehr häufig*“ und in der „Exkursionsflora für das Großherzogtum Baden“ von Ludwig Klein 1891 „*unter der Saat verbreitet*“¹⁸.

Hans Reznik¹⁹ dagegen konstatiert 1966 für den Rhein-Neckar-Kreis einen starken Rückgang der Getreide begleitenden Pflanzenarten wie u.a. der Kornrade. Jürgen Alberti sah 1981 einzelne Kornraden am Rande eines Roggenbestandes bei Kronau²⁰. Der hier referierende Autor sah die Kornrade vor über 30 Jahren noch mit ganz wenigen einzelnen Pflanzen in Getreidefeldern auf dem Baiertaler Kobelsberg. Seitdem gab es im südlichen Rhein-Neckar-Kreis keine Nachweise mehr. Die Pflanze galt in diesem Gebiet als ausgestorben.

Das Standardwerk „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ von 1990 führt für ganz Nordbaden nur noch wenige aktuelle Fundstellen in Graben, Neudorf und Neuthard auf, mit der wichtigen Anmerkung „*In den Feldflorareservaten bei Münsingen und Geislingen wird die Art erhalten*“²¹. Michael Hassler²² vermerkt in seiner „Flora und Fauna der Bruchsaler Region“ drei Jahre später, dass sie an den meisten alten Wuchsorten verschwunden sei, fügt jedoch hinzu: „*in letzter Zeit laufen Vermehrungsprogramme für die Art durch Gartenzucht und Aussaat (heimischer Stämme), so daß bald mit einem Wiedererscheinen gerechnet werden kann*“.

Franz Meszmer gibt in seiner Flora des Neckar-Odenwald-Kreises nur allgemeine Informationen über den Status von *Agrostemma*, Fundorte nennt er nicht²³. Ähnliches gilt auch für den großen Sammelband über Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe aus dem Jahr 2000²⁴. Laut Siegfried Demuth²⁵ kam die Kornrade bis 1986 in einem Acker bei Weinheim natürlich vor, ist jedoch seit dem verschollen; er berichtet von Ansaatmischungen für Straßenböschungen, die Kornrade enthalten können und nennt einige Pflanzen bei Nächstenbach aus dem Jahr 1999, die wohl so entstanden seien. Gleiches gilt vermutlich für einen 2006 bis 2009 an einer Stelle bei Untergrombach beobachteten Wuchsplatz von bis zu 100 Exemplaren²⁶; vereinzelt Pflanzen fand Jürgen Alberti auch seit 20 Jahren bis heute auf dem dortigen Michaelsberg.



Abb. 3: Kornrade in Mühlhausen mit Besucher, 7.6.2011

4. Aktuelle Vorkommen

Am 21. Mai 2011 kontrollierte der Autor einige geologische Neuaufschlüsse im Bereich der neuen Umgehungsstraße Mühlhausen²⁷. An der Straßenböschung fielen schon von der Ferne einige stattlich-prächtige, dunkelrosa blühende Pflanzen auf. Kaum zu fassen - es waren tatsächlich Kornraden. Die weitere, intensive und mehrtägige Dokumentation erbrachte Erstaunliches: Auf der Länge der beidseitigen Böschungen von 1500 m konnten 2366 Pflanzen gezählt werden, wobei wegen der noch nicht vollen Blüte sicherlich diverse Pflanzen übersehen wurden. Die gesamte Anzahl dürfte bei über 3000 gelegen haben.

Wie kam es dazu? Das Regierungspräsidium Karlsruhe hatte die neuen, 80.000 Quadratmeter messenden Böschungen mit Rasen besäen lassen. Zum Einsatz kam über 560 kg Saatgut mit einer Mischung aus 29% Roggen-Trespe und 71% „RSM 8.1.“ für artenreiches Extensivgrünland mit den Varianten 1

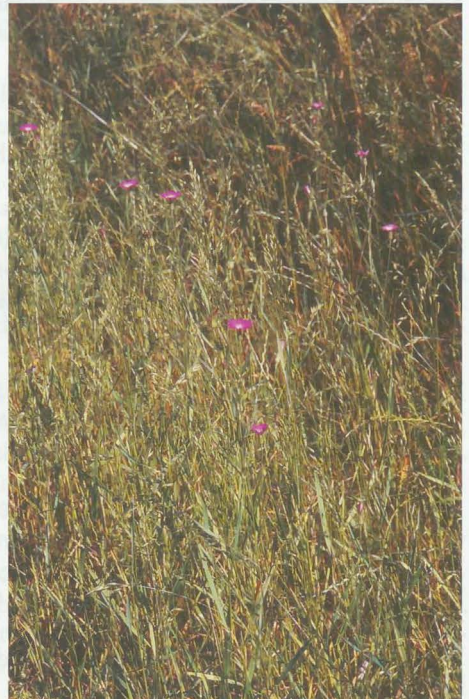


Abb. 4: Kornrade in Grasansaat mit der Roggen-Trespe in Mühlhausen, 7. 6. 2011

Abb. 5: Blumenwiese Wiesloch-Bahnweg mit Kornrade, Klatschmohn, Löwenzahn und erstem Gebüschaufwuchs von Hartriegel, 6.6.2011



(Grundmischung) und 4 (Halb- und Teilschatten) nach Rieger-Hofmann²⁸. Beide Varianten enthalten 30% Kräutersamen, darunter 2% Kornrade²⁹. Offensichtlich müssen die ökologischen Keimverhältnisse für letztere sehr gut gewesen sein³⁰.

Ein zweites Vorkommen ist aus Wiesloch zu berichten: Im Jahr 2010 säte das Grünflächenamt der Stadtverwaltung Wiesloch entlang des Bahnweges eine Blumenwiese an. Ohne weitere Nachhilfe erschien im darauf folgenden Jahr von selbst eine durch Klatschmohn, Kornblume und Kornrade dominierte Blumenvergesellschaftung. Von der Kornrade konnten auf 50 m über 400 Pflanzen notiert werden. So scheint sich *Agrostemma* doch auch am Standort über Samen halten zu können, denn eigentlich wird vermeldet, dass „die Samen im Boden schon nach mehreren Monaten ihre Keimfähigkeit verlieren“³¹.

Fazit

Natürlich können diese künstlichen Ansaaten die ausgestorbenen natürlichen Vorkommen der Kornrade nur unvollständig kompensieren, zumal es unsicher ist, ob die neuen Wuchsorte ohne Nachsaaten stabil bleiben. Ebenso ist nur mit Detailuntersuchungen zu klären, ob es sich in den Saadmischungen tatsächlich immer um einheimische Wildformen handelt. Aber trotzdem: Eine attraktive, seit 30 Jahren in unserem Raum ausgestorbene Pflanze ist erfreulicher Weise zurück gekehrt.

Dank

Für wichtige Mitteilungen ist den Herren Tobias Pfister (Regierungspräsidium Karlsruhe) sowie Meinrad Singler und Rigobert Thome (Stadtverwaltung Wiesloch) zu danken, wie auch der Saatgutfirma Rieger-Hofmann. Freundlicherweise gab Herr Jürgen Alberti, Mingolsheim, Informationen zu seinen Funden von Kornrade.

Literatur:

- BERTSCH, K. (1932): Die Pflanzenreste der Pfahlbauten von Sipplingen und Lagenrain. – Badische Fundberichte, 2:305-320
- BNL (2000): Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe. – 654 S.; Stuttgart
- DEMUTH, S. (2001): Die Pflanzenwelt von Weinheim und Umgebung. – 416 S.; Ubstadt-Weiher
- DIERBACH, J. (1819): Flora Heidelbergensis; pars prima. - 123 S.; Heidelberg

- DIERBACH, J. (1827): Systematische Uebersicht der um Heidelberg wildwachsenden Pflanzen. - Magazin für Pharmacie, 12; Karlsruhe
- FUCHS, L. (1543): New Kreuterbuch. - Basell (sic)
- HASSLER, M. (1993): Gefäßpflanzen. - Flora und Fauna der Bruchsaler Region, S. 47-154
- HILDEBRANDT, L. H. (2000): Seltene Pflanzen und Tiere im Bergwerksgebiet zwischen Wiesloch und Nußloch. - Kurpfälzer Winzerfest-Anzeiger 2000, S. 50-54
- HILDEBRANDT, L. H. (2005): Seltene Pflanzen auf dem Vormarsch - Daten und Fotos zur Ausbreitung von seltenen Pflanzenarten bei Wiesloch. - Kurpfälzer Winzerfest-Anzeiger 2005, S. 50-60
- HILDEBRANDT, L. H. (2010): Riesenmuscheln und Tintenfische, Fossilien aus dem Unteren Jura beim Bau der Umgehungsstraße Mühlhausen. - Kurpfälzer Winzerfest Anzeiger 2010, S. 74-78
- HILDEBRANDT, L. H. (2011): Angesäte Vorkommen der Kornrade. - Kurpfälzer Winzerfest-Anzeiger 2011, S. 44-46
- HOFMANN, R. (2006): Eine neue Heimat für die Kornrade. - Vogelschutzmagazin, Jg. 2006/2:8-9
- KLEIN, L. (1891): Exkursionsflora für das Großherzogtum Baden. - 434 S.; Stuttgart
- KÖNIG, M. (2009): Die Kornrade und die mittelalterliche Mehqualität in Trier. - Jahrbuch Trier-Saarburg, Jg. 2009, S. 145-150
- KÖRBER-GROHNE, U. (1979): Samen, Fruchtsteine und Druschreste aus der Wasserburg Eschelbronn. - Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg, 6:113-127
- KOLB, M. (1987): Die Ufersiedlung der Horgener Kultur bei Sipplingen. - Archäologische Nachrichten aus Baden, 38/39:67-74
- LINNE, C. (1753): Species plantarum exhibentes plantas rite cognitatas ad genera relatas. - Holmiae
- MESZMER, F. (1998): Flora des Neckar-Odenwald-Kreises. - 304 S.; Elztal-Dallau
- REZNIK, H. (1966): Pflanzenwelt. - Die Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim, 1:89-111
- RÖSCH, M. (1993): Pflanzenreste aus einer spätmittelalterlichen Latrine und einem Keller der frühen Neuzeit im Bereich des ehemaligen Augustinerklosters in Heidelberg. - Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, 20:101-174
- SCHMIDT, H. (2003): Kornrade – das giftige „Pisspöttken“. - Blätterrauschen, Jg. 2003, S. 29
- SCHMIDT, J. (1857): Flora von Heidelberg. - 394 S.; Heidelberg
- SCHMIDT, S. (1990): Geweihte Kräuter im Odenwald und ihre Volksnamen. - Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, Sonderband 11:1-255
- SEBALD, O., SEYBOLD, S. & PHILIPPI, G. (1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs; Band 1. - 613 S.; Stuttgart
- STIKA, H. (1996): Römerzeitliche Pflanzenreste aus Baden-Württemberg. - Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg, 36:1-205
- WILLERDING, U. (1986): Zur Geschichte der Unkräuter Mitteleuropas. - Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, 22:1-382
- ZEDLER, J. (1741): Grosses vollständiges Universal-Lexicon; Band 30

Anmerkungen:

- 1 Erweiterte und mit einem wissenschaftlichen Apparat versehene Version des Artikels HILDEBRANDT 2011. Zu anderen seltenen Pflanzen aus Wiesloch und nächster Umgebung siehe HILDEBRANDT 2000 und 2005.
- 2 Secalietea, d.h. Getreideunkrautgesellschaften
- 3 Vgl. SEBALD et al. 1990:430
- 4 LINNE 1753:435
- 5 Man nutzte die Kornrade in der Neuzeit oft in Blumengebinden, aber anscheinend nicht für Weihesträuße (vgl. SCHMIDT 1990); dies liegt vermutlich am relativ frühen Blühtermin der Kornrade (Juni/Juli) und dem Termin für die Weihesträuße (Mariä Himmelfahrt – 15. August).
- 6 ZEDLER 1741, Sp. 518f.
- 7 KÖNIG 2009
- 8 SCHMIDT 2003

- 9 HOFMANN 2006
- 10 WILLERDING 1986
- 11 BERTSCH 1932; KOLB 1987
- 12 STIKA 1996
- 13 KÖRBER-GROHNE 1979
- 14 RÖSCH 1993
- 15 DIERBACH 1819:121
- 16 DIERBACH 1827:107
- 17 SCHMIDT 1857:44
- 18 KLEIN 1891:142
- 19 REZNIK 1966:102
- 20 Freundliche Mitt. Jürgen Alberti vom 7.9.2011
- 21 SEBALD et al. 1990:430f.
- 22 HASSLER 1993:63
- 23 MESZMER 1998:18, 299
- 24 BNL 2000, z.B. S. 366; das Buch leider ohne Register
- 25 DEMUTH 2001:83, 185
- 26 Freundliche Mitt. Jürgen Alberti vom 7.9.2011
- 27 Vgl. HILDEBRANDT 2010
- 28 Laut Ausschreibung des RP Karlsruhe
- 29 Laut online-Katalog der Fa. Rieger-Hofmann
- 30 Internet-Recherchen zu aktuellen Publikationen über angesamte Neuvorkommen der Kornrade erbrachten kein Ergebnis; auch der Fa. Rieger-Hofmann sind solche nicht bekannt.
- 31 SEBALD et al. 1990